

teraturtage in Knittlingen, die mit dem Aufruf zu dieser Anthologie freilich auch ihre Veranstaltung selbst bekannt machen wollten. Eine Auswahl, über deren Kriterien der Herausgeber in seinem Vorwort freimütig Auskunft gibt, ist in diesem Band – alphabetisch nach Orten geordnet und mit Postleitzahlen versehen – zusammengefaßt. Berücksichtigt wurden einige wenige Dichter aus dem 19. Jahrhundert – u. a. Mörike, Schwab, Uhland –, die allerdings in ein Konzept gegenwärtiger lyrischer Topographie nicht so recht passen wollen. Der Großteil stammt aus der Gegenwart und dürfte – wie Krauß dies nicht formuliert hat – den «Gelegenheitsdichtern» zuzurechnen sein, die ihren lyrischen Stoff vor allem in ihrer unmittelbaren Umgebung finden.

Außer den im Wortlaut abgedruckten Gedichten wird auf zahlreiche Werke mit Überschrift, Autor und Einsender hingewiesen. Dies legt den Gedanken einer vollständigen Erfassung des einschlägigen «Gedichtguts» nahe; diese Absicht war damit aber nicht angestrebt. Die Hinweise auf nichtabgedruckte Gedichte befriedigen den interessierten Leser des Buches allerdings nicht und helfen ihm bei der Suche nach dem vollständigen Text auch kaum weiter. Bei den nur aufgelisteten Werken wäre ein Quellenvermerk, soweit es sich dabei um bereits veröffentlichte Texte handelte, unerlässlich gewesen, überhaupt hätte es eher nahegelegen, verstärkt jene Gedichte abzudrucken, die bisher nicht veröffentlicht worden sind, und die anderwärts bereits veröffentlichten lediglich mit Quellenvermerk aufzuführen. Auf diese Weise hätte das Ausmaß der literarischen Entdeckungen, die diese Sammlung durchaus bietet, vielleicht noch erhöht werden können.

Werner Frasch

PETER EITEL: **Bilder aus dem Schussental. 50 historische Skizzen.** Oberschwäbische Verlagsanstalt Ravensburg 1987. 168 Seiten mit 36 Abbildungen. Leinen DM 38,-
Es begann mit einer unregelmäßigen Serie von Aufsätzen in der *Schwäbischen Zeitung*, Lokalausgabe Ravensburg, in denen der Ravensburger Stadtarchivar Dr. Peter Eitel *Zeugen unserer Geschichte* – so der Serientitel – vorstellte. Jetzt liegen all diese Einzelberichte zusammengefaßt in Buchform vor. Obwohl sich schon viele Arbeiten mit einzelnen bekannten Objekten aus dem mittleren Schussental befaßt haben, existierte doch bislang kaum eine Darstellung, die diese Region einheitlich, mit all den diversen gewachsenen Bindungen und Verbindungen der Einzelobjekte, somit also als «Kulturlandschaft», beschrieb. Das vorliegende Buch wird diesem Anspruch wohl gerecht. Dabei ist es kein repräsentativer Bildband oder gar ein Standardwerk zur Geschichte und Kultur des mittleren Schussentals geworden, was letztendlich eh nur auf eine Zusammenfassung der bereits bekannten Tatsachen hinausgelaufen wäre. Ganz im Gegenteil – hier steht gerade das weitgehend Unbekannte, Verborgene und doch für die Region Charakteristische im Vordergrund. Als Aufhänger für jeden Artikel nutzt der Autor dafür geschickt jeweils ein Bildzeugnis, hinter dem sich eine zumeist nicht allgemein bekannte Geschichte verbirgt. Damit spricht er weniger den wißbegierigen Auswärtigen, als vielmehr den

Einheimischen direkt an, der mittels dieses Werkes auf viele kleinere, doch nicht weniger bedeutende Objekte hingewiesen wird, die er bislang wohl oft zu unrecht übersehen hat. Dabei finden zudem noch alle wesentlichen Epochen von der Römerzeit bis ins 20. Jahrhundert und alle Bereiche der Geschichte ihre Berücksichtigung.

Entstanden ist somit ein beachtenswertes Werk zu Geschichte, Kunst und Kultur des mittleren Schussentals, ergänzt durch hervorragendes Bildmaterial und weiterführende Literaturhinweise. Aus zahlreichen Einzelbildern und -beschreibungen setzt sich für den interessierten Leser letztlich doch ein Gesamtbild dieser Region zusammen. Interessant ist darüber hinaus aber auch der Weg der Entstehung des Werkes – von einer Zeitungsserie zum Buch, also nicht am Stück produziert, sondern mosaikartig, Stein für Stein allmählich zusammengesetzt, ja gewachsen. Dies bürgt, neben der Sach- und Ortskenntnis des Autors, für Vielfalt und interessante Mischung des Inhalts, der sowohl Fachleute wie interessierte Laien gleichermaßen ansprechen wird.

Uwe Kraus

VOLKER TRUGENBERGER: **Die Michaelskirche in Eltingen. Kirche und Kirchgänger im Laufe der Jahrhunderte.** Hrsg. von der Ev. Kirchengemeinde Eltingen. Eigenverlag 1988. 132 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Kartoniert DM 15,- (Bezug: Ev. Kirchengemeinde)

Seit der Christianisierung Germaniens stellt die Kirche ein Stück Kontinuität in der deutschen Geschichte dar. Mochten Herrscher und Herrschaftssysteme kommen und gehen, die Kirche blieb sprichwörtlicherweise im Dorf. Als Institution war die Kirche über fast eineinhalb Jahrtausende ein Machtfaktor in Stadt und Land, ob sie nun den Bedrängten half oder nicht selten auch mit dem Bedränger paktierte. Bis vor wenigen Jahrzehnten war sie – wenn es so etwas überhaupt gab – geistiger Mittelpunkt der Menschen. So verwundert es wenig, wenn auch das Bauwerk Kirche in früheren Zeiten in ungleich höherem Maße als heute ein Identifikationssymbol der Ortsgemeinschaft darstellte.

Der Historiker Volker Trugenberger hat der Tatsache Rechnung getragen, daß 500 Jahre Geschichte einer Kirche auch 500 Jahre Geschichte der Kirchgänger bedeutet. Das mehr oder weniger zufällige Ereignis des 500jährigen Bestehens der Eltinger Kirche nahm der Autor zum Anlaß, nicht nur das Bauwerk, seine Geschichte und Kunstschätze (v. a. die Ausmalung von 1617) einer Würdigung auch zu unterziehen, sondern Kirchen- und Sozialgeschichte zu interessanten und oft amüsanten Schilderungen der Vergangenheit zu verbinden. Aus den Protokollen des Kirchenkonvents etwa, der nach dem Dreißigjährigen Krieg zur Hebung von Zucht und Moral, aber auch zur Durchsetzung der weltlichen Macht eingesetzten Sittengerichte, weiß Volker Trugenberger Ergötzliches zu berichten und zeichnet damit ein buntes und wegen der Kontrolle des Einzelnen bis in die intimsten Bereiche hinein vielleicht auch erschreckendes Bild vom Eltinger Alltagsleben im 17. und 18. Jahrhundert. Dem Mittelalter, der Reformation, dem Absolutismus und dem Pietismus,